

Schuldzuweisungen wegen des Wegzugs von Feinkost Kugler

Feinkost Kugler wird Grasbrunn verlassen. Das ist Fakt. „Wir erwarten uns von Grasbrunn gar nichts mehr“, betonte Firmenchef Gerhard Kugler auf Nachfrage: „Wir gehen nach Parsdorf.“

VON ANNETTE
GANSSMÜLLER-MALUCHE

Grasbrunn – Formsache ist nur mehr der Gemeinderatsbeschluss, den Grasbrunns Nachbargemeinde Vaterstetten, zu der Parsdorf gehört, am 3. Februar fassen wird. Das bestätigt auch Vaterstetens stellvertretender Bürgermeister Martin Wagner. Unabhängig von Feinkost Kugler sei die Gewerbeausdehnung in Parsdorf im Gemeinderat längst beschlossene Sache. So kommen brutto 25 Hektar, netto 20 Hektar Gewerbegebiet hinzu. Von den überörtlichen höheren Planungsbehörden könne es in der gut

angeschlossenen Lage höchstens noch Einsprüche bei der Sondergebietsausweisung für Baumärkte oder andere Verkaufshäuser geben. Darunter falle Kugler, der 2,5 Hektar Grund brauche, aber unter 1600 Quadratmeter Lagerverkauf haben werde, sicher nicht. Nicht nur Flächennutzungsplan und Bebauungsplan gingen im Februar auf den Weg, auch die städtebaulichen Verträge mit Grundbesitzern und möglichem Investor seien schon in der Vorbereitung.

Genau solche „deutlich klaren Entscheidungen“ brauche man, sagt Kugler: „In Grasbrunn gäbe es vielleicht Standorte für uns, aber mit lauter Unwägbarkeiten und 15 Konjunktiven. Die Zeit, das abzuwarten, haben wir nicht. 2013 ist am jetzigen Standort die Kapazitätsgrenze erreicht.“ Die Kritik der Freien Wählergemeinschaft, Bürgermeister Klaus Korneder (SPD) habe die Situation verschlafen, teilt Kugler nicht: „Fraktionssprecher

Hannes Bußjäger hat doch als einziger von den 20 Räten im Dezember gegen uns gestimmt. Wie kann der dann mit Steinen werfen.“

Ein absolutes Versehen,

beteuert Hannes Bußjäger: „Es war schon spät und ich war noch mit einem anderen Thema beschäftigt.“ Auch den Vorwurf, er habe Kugler nach Vaterstetten „verkauft“,

KOMMENTAR

Pech und unglückliche Umstände

Wenn etwas schief geht, will man Schuldige. Das ist menschlich. Wenn Otto Bußjäger als Bürgermeister nicht abgewählt worden wäre, kein zeitintensiver Wechsel und Einarbeitung von Klaus Korneder nötig gewesen wäre und wenn die CSU und FWG für die Gewerbeausdehnung Grasbrunn West gewesen wären – dann hätte es vielleicht eine dauerhafte Lösung für Feinkost Kugler in Grasbrunn gegeben.

Korneder will aber glücklicherweise Anträge, wie die der FWG zu Gewerbestandorten, genau prüfen und nicht pauschal autoritär ablehnen. Das ist gut so. In der Abwägung Kugler gegen Städtebau haben sich FWG und CSU für letzteres entschieden. Das ist legitim, vielleicht sogar dauerhaft besser für den Ort. Wer weiß. Es gibt sie einfach nicht, die Schuldigen für den Weggang Kuglers. Es ist eine Mischung aus Pech und ungünstigen Momenten, wie zuletzt die Gewerbeausdehnung in Parsdorf zur falschen Zeit. „Shit happens“ sagen die Engländer, „c'est la vie“ die Franzosen – und die Deutschen suchen leider Schuldige.

Annette Ganssmüller-Maluche

da er zusammen mit den Kugler-Brüdern und Gemeinderätin Ingrid Röser (Grüne) den Nachbar-Bürgermeister Robert Niedergesäß aufgesucht habe, weist Bußjäger von sich: „Wir wollten die Bereitschaft abklopfen, eine rein auf Kugler bezogene Erweiterung des Technoparks zu gewähren.“ Das bestätigt Gerhard Kugler: „Da ging es nur um den Technopark Grasbrunn.“

Als „Naiv und dumm“ bezeichnet Grasbrunns Bürgermeister Klaus Korneder (SPD) dieses Vorgehen. Auch Martin Wagner aus Vaterstetten schmunzelt: „Also drei Mal lassen wir uns dort beim Technopark nicht von Grasbrunn austricksen. Das muss man schon verstehen.“ Und dass man Kugler gerne in einem Gewerbegebiet aufnimmt, das viel Platz für viele bietet, sei wohl auch nachvollziehbar.

In Grasbrunn bleibt die Suche nach Schuldigen. Die Freien Wähler sehen die Schuld bei Korneder, der

nicht gehandelt habe. Kugler sieht das anders und spricht von seinem ersten Brief im Oktober 2007 noch an Bürgermeister Otto Bußjäger: „Da ist damals nichts geschehen.“ Das war aber auch mitten im Wahlkampf.

Klaus Korneder, ab Mai 2008 neu als Bürgermeister im Amt, verweist auf die Gewerbegebiets-Anträge der Freien im Mai und Juni 2010. Freie und CSU hätten die Chancen für Kugler westlich Grasbrunns verhindert.

Gewerbeflächen zwischen Autobahn und Wohnbebauung seien den jetzigen und künftigen Anwohnern auch nicht zumutbar, betont Richard Schmidpeter vom Vorstand der Freien Wähler. Das Nein zur Vermischung von Gewerbe- und Wohnbauflächen sei schon im Wahlprogramm der FWG 2008 gestanden. Bürgermeister Klaus Korneder hätte die anderen Standorte schneller durchbringen müssen, so wie es andere Gemeindechefs ja auch könnten.